

Wo der Schnee im Swing-Takt rieselt

KONZERT „Söhne des Nordens“ präsentieren in der St.-Magnus-Kirche nicht nur weihnachtliches Liedgut

360 Zuhörer lauschten am Dienstag den Klängen des Quartetts, das seinen Auftritt mit humorvollen Ansagen würzte.

VON FRANK BRÜLING

ESENS – Im vergangenen Jahr lautete das Motto der traditionellen Weihnachts-Tour der „Söhne des Nordens“: „Wenn wir uns weesehn...“. Das erhoffte Wiedersehen mit dem ostfriesischen Quartett gab es am Dienstag für 360 Zuschauer in der Esenser St.-Magnus-Kirche, die stimmungsvoll illuminiert den perfekten Rahmen für einen besonderen Konzertabend bot.

Oliver Jüchems, Helmut Bengen, Holger Billker und Jens Meints betraten pünktlich um 20 Uhr die vor dem Altar aufgebaute Bühne, um nach einer kurzen Begrüßung direkt mit dem Titelsong der laufenden Tour „Auf zu neuen Ufern“ loszulegen. Das Stück



Überzeugten in der St.-Magnus-Kirche: Oliver Jüchems, Helmut Bengen, Jens Meints und Holger Billker (v. l.) sind als „Söhne des Nordens“ auf Weihnachts-Tour.

BILD: FRANK BRÜLING

aus der Feder des Gitarrenvirtuosen Oliver Jüchems bildete einen gelungenen Auftakt für das Konzert, bei dem sowohl junge als auch betagtere Zuhörer auf ihre Kosten kamen. Weiter ging es mit dem plattdeutschen „Mien Jehann“ (im

Original von Klaus Groth), bevor die „Söhne“-Version von Reinhard Meys ironischem Blick auf die Adventszeit „Frohe Weihnacht“ schmunzelnde Gesichter erntete. „Du hast eine Strophe vergessen“, bemerkte Helmut Bengen hier-

nach mit Blick auf Holger Billker. Doch kein Problem: Die „Söhne des Nordens“ holten diese kurzerhand nach, um anschließend „Boat On The River“, abgerundet durch markante Mandolinenakkorde, darzubieten. Sozusagen

„im fliegenden Wechsel“ musizierte Oliver Jüchems auf Gitarre, Banjo und Bass und bewies wieder einmal, dass er auch mit seiner stark an Eric Clapton erinnernden Gesangsstimme nicht hinterm Berg halten muss.

„Der Mann aus Russland“ von Stefan Sulke animierte das gut gelaunte Publikum in der St.-Magnus-Kirche zum rhythmischen Mitklatschen, bevor man mit „Hallelujah“ den „romantischen Teil“ des Konzerts einläutete. „Holger hat ja zehn Jahre lang Klavier studiert. Davon alleine acht Jahre lang die weißen Tasten“, witzelte Helmut Bengen, der mit seiner sonoren Stimme Klassiker wie das Hannes-Wader-Stück „Es ist an der Zeit“ präsentierte. Lacher ernteten die Musiker bei Anekdoten, durch die beispielsweise „It's All Over Now, Baby Blue“ eingeleitet wurde. „Leise rieselt der Schnee“ in „verswingter“ Fassung und als Zugabe das passende „Gute Nacht, Freunde“ rundeten den abwechslungsreichen Abend ab.